



Jahresbericht 2023

Freiburg





Liebe Leser*innen,

schon während der einjährigen Ausbildungszeit zur Seelsorger*in, steht immer wieder „das Zuhören“ im Fokus. Durch Zuhören erfahren wir die Beweggründe, die Gedanken des Gegenübers und können erfahren, wie es um die oder den anderen steht, so sieht es jedenfalls die Psychologin Luitgard Jany*. Zuhören ist ein hohes Gut in diesen, für viele Menschen verunsichernden Zeiten. Kriegerische Auseinandersetzungen, Polarisierungen, Verständnislosigkeit und fehlende Empathie für die Mitmenschen führen auch dazu, dass sich die Menschen nicht mehr zuhören. Und oftmals geht damit auch der Zugang zu der eigenen, inneren Stimme verloren. Auf sein Inneres zu hören und anderen zuzuhören, das wird in der TelefonSeelsorge täglich praktiziert. Es ist die Basis, um für Menschen in Not da zu sein. Luitgard Jany spricht davon, dass dieses „doppelte Zuhören“, das „Hören zur Königin des Miteinanders“ macht. So gesehen leistete die TelefonSeelsorge Freiburg mit ihren etwa 80 ehrenamtlichen Mitarbeitenden auch 2023 wieder einen wichtigen Beitrag für das Miteinander in unserer Gesellschaft.

*Luitgard Jany in Publik-Forum, EXTRA Thema, Juli 2024

Und wir wollen an dieser Stelle nicht verschweigen, dass uns auch die Sorge um langfristige Finanzierung bei Rückgang der Kirchensteuermitel umtreibt.

Im Folgenden nehmen wir Sie mit in die Rückschau des Jahres 2023. Unter anderem mit einem Blick auf die Themen und Veranstaltungen, mit denen sich die Mitarbeitenden intensiver beschäftigen konnten. Wir bieten ein paar Eindrücke von dem Internationalen Kongress der TelefonSeelsorge in Italien, und Sie finden auch eine Auswahl unserer statistischen Erhebungen. Abschließend möchten wir uns bei allen Menschen ganz herzlich bedanken 💖, die uns auch im Jahr 2023 finanziell und in anderer Weise ihre Unterstützung geschenkt haben, wir schätzen das sehr!

Dr. Fritz Heidland, Vorsitzender

Martina Kopf, stellvertretende Leiterin

**TELEFONSELSORGE
FREIBURG**

**Zuhören ist die Königin
des Miteinanders**



Unser wichtigstes Gut sind die **82 ehrenamtlich Mitarbeitenden**, wovon **21 auch ChatSeelsorge** anbieten. Sie alle zusammen bilden die **Gemeinschaft** der Telefonseelsorge Freiburg, in einem Altersspektrum von 30 Jahren bis weit über 80 Jahren. Auch was die **Dauer der Mitarbeit** angeht, verfügen wir über ein sehr breites Spektrum zwischen einem Jahr und 45 Jahren. **Die Mischung macht es aus**, am Telefon oder im Chat, in den dreiwöchig stattfindenden **Supervisionen** und im **alltäglichen Austausch** untereinander über das Erleben und Erfahren in der TS – Unterschiedliches darf sein und ist für alle bereichernd.

Und wir haben uns gefreut, dass wir auch 2023, nach einer einjährigen und intensiven Ausbildung **sechs neue Mitarbeitende** in unseren Reihen begrüßen durften!

*... ein Fenster,
in die Seele der
Menschen.*

*... der direkteste
Weg, um hilfreich
sein zu können*

*... ein Raum des
„sich anderen Zuwen-
dens“ und gleichzeitig
„bei mir Bleibens“*

**TelefonSeelsorge
ist für mich...**

*...Dankbarkeit,
dass ich für andere
da sein darf*

*...ein Ort, an dem
ich erfahre, wie
weh Einsamkeit tut.*

**MITARBEITER*INNEN
DER TELEFONSELSORGE
FREIBURG**

Stimmen von Ehrenamtlichen

IFOTES

Alle 3-4 Jahre findet ein internationaler Telefon-Seelsorge (IFOTES) - Kongress für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende statt. 2023 war es wieder so weit, in Italien, in Lignano Sabbiadoro (nördlich von Venedig). Etwa. 1.000 Teilnehmer*innen, vornehmlich aus Europa, aber bspw. auch aus Australien, haben in Referaten Impulse bekommen, und diese in sehr vielfältigen Workshops vertieft. Aus unserer TS haben 10 Frauen und Männer an dem Kongress vom 19.-22.10.23 teilgenommen.

Drei persönliche Eindrücke:

„Mich haben die Tage beim IFOTES Kongress in Lignano bewegt und inspiriert. Hoffnungszeichen in unserer oft bedrückenden Gegenwart. So viele Menschen dort, die unsere Haltung zum Leben teilen, so viel Lebensbejahendes, ganz schön. Und es war für mich als „Neuer“ in der TS toll, dort einige Kolleginnen und Kollegen aus Freiburg näher kennenzulernen.“

Ehrenamtlicher Mitarbeiter



Eröffnung des Kongresses durch die italienische Geschäftsführerin der Ifotes

„Für unseren ersten Plenumsvortrag wartete eine Großsporthalle, die in gedämmtes, blau-rotes Licht getaucht war, auf uns. Das Feeling eines Großevents war spürbar. Die anschließende Eröffnungszeremonie tat das Ihre dazu: Eva Miola verzauberte mit ihrer Violine die ca. 900 Teilnehmer. Mit „Freude schöner Götterfunken“ wurde Gemeinschaft geschaffen, und die von Nicole Coceancig zur Gitarrenbegleitung gesungenen Volkslieder brachten Verbindlichkeit. Der Funke war übersprungen!“

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

*„Bei seinem Vortrag schlug Herr S. vor, die Anrufer*innen zu fragen, ob sie auch eine erfreuliche Erinnerung haben, und ob sie in ihrem Leid an diese zwischendurch denken könnten. Das werde vielleicht Licht in ihre dunklen Gedanken bringen. Zuerst war ich gar nicht damit einverstanden, aber nun finde ich diese Idee sehr gut.“*

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Hinweis: TS dient als Kürzel für TelefonSeelsorge

IFOTES
International Federation of
Telephone Emergency Systems

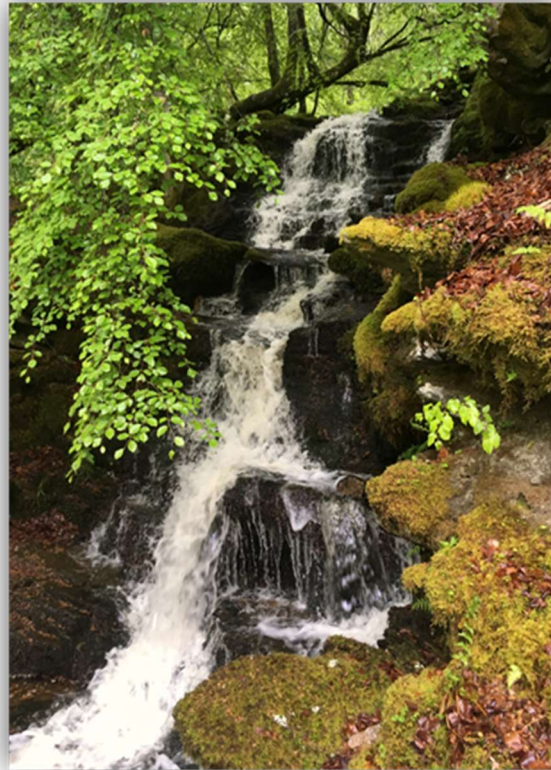


Im Folgenden ein paar persönliche Gedanken eines teilnehmenden ehrenamtlichen Mitarbeiters im Nachklang zu der Herbsttagung mit dem Thema:

„Ankommen im eigenen Leben, Kriegsenkel*innen und ihre Suche nach Selbstbestimmung und Lebenskraft“

Ankommen im eigenen Leben

Aus Sicht der Ehrenamtlichen in der TS Freiburg war ein besonderes Ereignis im Jahre 2023 die Herbsttagung zum Thema "Ankommen im eigenen Leben". Dabei ging es um KriegsenkelInnen und ihre Suche nach Selbstbestimmung und Lebenskraft. Traumatherapeutin Mari Böhrk-Martin begann mit einem Rückblick auf die Kriegsgeneration. Zwölf Millionen Flüchtlinge waren erschüttert, erleichtert, voller Angst und Verlustschmerz. Sie prägte gleichzeitig die Überzeugung: Wenn man nicht drüber spricht, war es nicht geschehen oder ist weg. Starke Frauen, Mütter vermittelten vielen zurückgekehrten Männern und Vätern, denen die Worte fehlten, das Gefühl, überflüssig, sinnlos zu sein. Eine ehrenamtliche TS-Mitarbeiterin fasst ihre Erfahrung so zusammen: „Ich war meine Kindheit lang auf der Flucht vor meinem Vater.“ Sprachlose Väter reagierten mit Alkoholkonsum und Härte, verlangten vor allem Disziplin. Diese Nachkriegszeit erforderte von vielen Kriegskindern, so ihre Erinnerung im Gespräch, aber noch viel mehr: Sie sollten gleichsam Eltern ihrer Eltern werden.



Und stets erlebten sie sich als ungenügend und nicht liebenswert. Obendrein erfuhren sie weder Trost noch Einfühlungsvermögen.

Im zweiten Teil ging es um die vererbten Wunden. Kinder versuchten zu verdrängen. Die von vielen, wenn auch nicht allen Eltern unbewältigten Traumata aber werden bis ins dritte, vierte Glied weitergegeben, erklärte die Traumatherapeutin. Die Kinder füllen das schwarze Loch des Schweigens mit ihrer Phantasie, die sich fürchterliche Erlebnisse ausmalt und so nachhaltig verstört. Sie reagieren auf ihre Eltern, die eine mögliche Schuld verdrängen oder abwehren, indem sie unbewusst diese Schuld der Eltern übernehmen, obwohl sie selbst keine haben. Gleichzeitig wachsen chronische Ängste, die zu einer emotionalen Abflachung führen. Ergebnis: eine Angst vor Retraumatisierung und die Angst, verloren zu gehen.

Im dritten Teil zeigte Mari Böhrk-Martin Wege der Heilung auf. Übernommene Glaubenssätze müssen entgiftet, entschärft, ersetzt werden. Wir leben in Reaktion auf das, was Eltern hingenommen haben, und müssen uns auseinandersetzen mit ungelebter Trauer, Scham und Schuld, auch mit der schmerzlich erlebten Untröstlichkeit. Dann ist es sogar möglich, aus der schwarzen Kohle der Kindheitserfahrungen glitzernde Diamanten zu machen.

**SCHWERPUNKT
THEMA**

**Kriegskinder und Kriegsenkel
Transgenerationales Trauma**

In einem „Nachklang“ zu dieser Tagung zeigte sich, wie wichtig es ist, die Eltern und ihre Geschichte zu verstehen und sich so versöhnen zu können (auch mit sich und seiner Geschichte). Im eigenen Leben anzukommen, bedeutet demnach, mit sich im Einklang zu sein, sich zu entsprechen. Eine wichtige Erfahrung der Ehrenamtlichen neben dem tiefen Erleben von Gemeinschaft in der Telefonseelsorge Freiburg war: „Es hat mich berührt, gesehen und gehört zu werden.“ „Ich bin hier gemeint.“ Das ist die Verbindung zu denen, die am Telefon und im Chat bei der TS Hilfe in ihrer Not suchen, die genau deshalb anrufen und chatten: „Ich werde gesehen – das ist das, was die Hilfesuchenden von uns brauchen, und zwar ohne Bewertung.“

So war die Tagung nicht nur ein Geschenk an uns, sondern gab uns auch den Auftrag mit: Wir müssen unbedingt an dem, was da aufgerüttelt wurde, weiterarbeiten, damit sich etwas klären kann. Dabei hilft uns womöglich diese Erfahrung einer Kollegin während der Tagung: „Ich habe meine Familiengeschichte gespürt.“ Was zu der Frage führt: Inwieweit haben wir uns damit auseinandergesetzt (zum Beispiel mit dem eigenen Nazi-Opa)? Damit wir uns klarmachen zu können, warum wir geworden sind, wie wir sind. Im eigenen Leben anzukommen, heißt deshalb auch, unsere Eltern und Großeltern verstehen zu lernen, um uns mit ihnen versöhnen zu können – und damit letztlich auch mit uns.

Das Faszinierende an der ganzen Geschichte ist, dass es bei all dem eben nicht nur um uns geht, sondern der Blick sich gleichzeitig weitet. Zum Beispiel mit der Frage: Ist der aktuelle Antisemitismus ein Schulderbe bis heute? Zum anderen hilft das Unsnäherkommen dabei, unsere Hilfesuchenden besser zu verstehen, ihnen im Idealfall dem eigenen Verständnis ihrer selbst auf die Sprünge zu helfen – und so vielleicht sogar dazu beizutragen, dass sie sich mit dem Leben versöhnen können, sich mit ihm anfreunden. Wieder oder vielleicht zum ersten Mal.



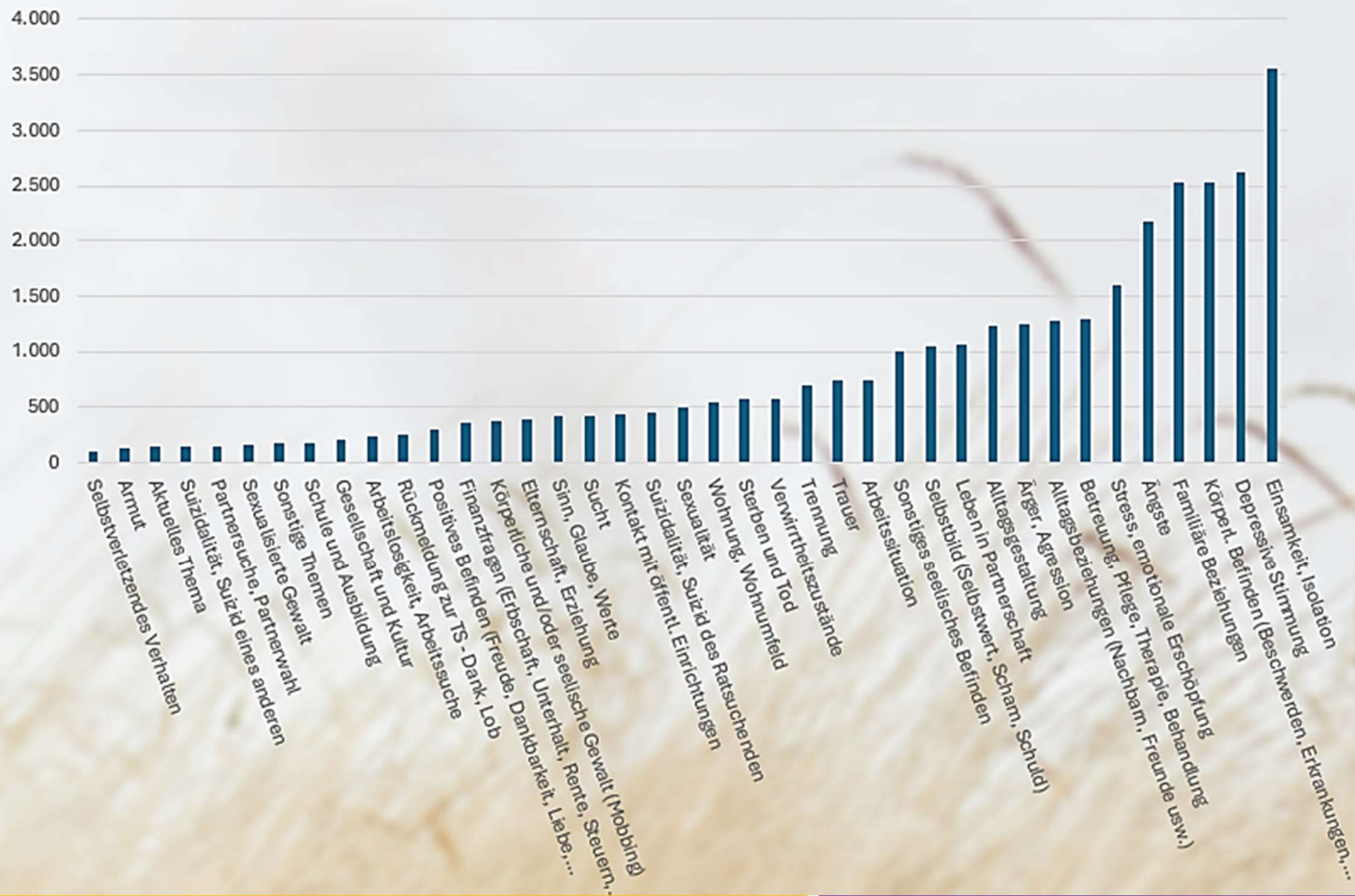
Alle Fortbildungen 2023

- Frühjahrstagung – Pädosexualität, Präventsozial (Stuttgart)
- Sexueller Missbrauch, Wendepunkt Freiburg
- Herbsttagung
Ankommen im eigenen Leben, Kriegsenkel*innen und ihre Suche nach Selbstbestimmung und Lebenskraft
- Streit ums Heilige Land, Ein Gesprächs- und Informationsveranstaltung mit OKIR W. Schmidt

**SCHWERPUNKT
THEMA**

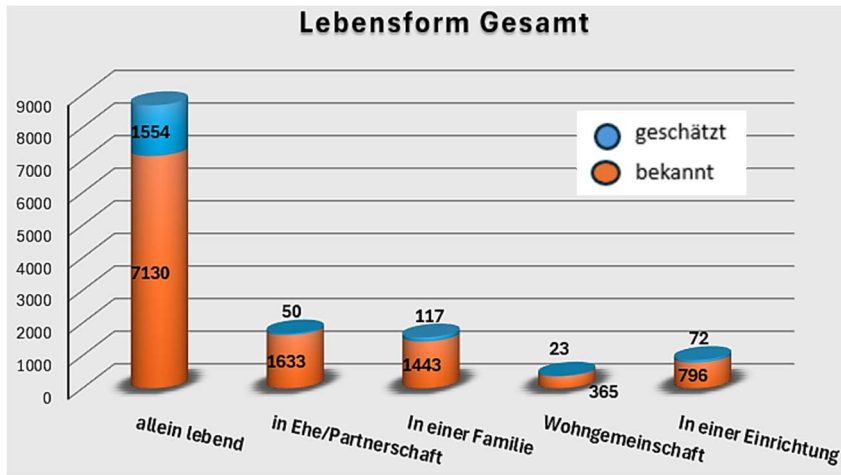
**Fortbildungen und
Tagungen**

Themen der Menschen die sich 2023 an die TS gewendet haben

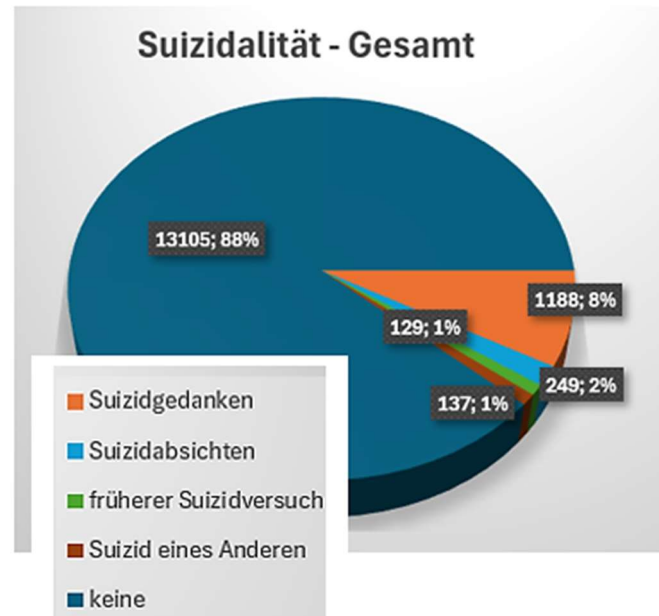


THEMEN

Was bewegt die Menschen,
die sich an die TelefonSeelsorge wenden



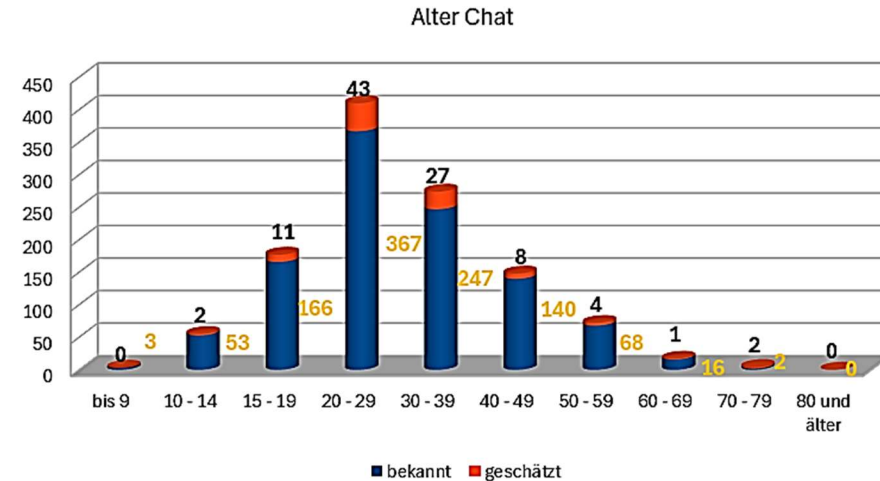
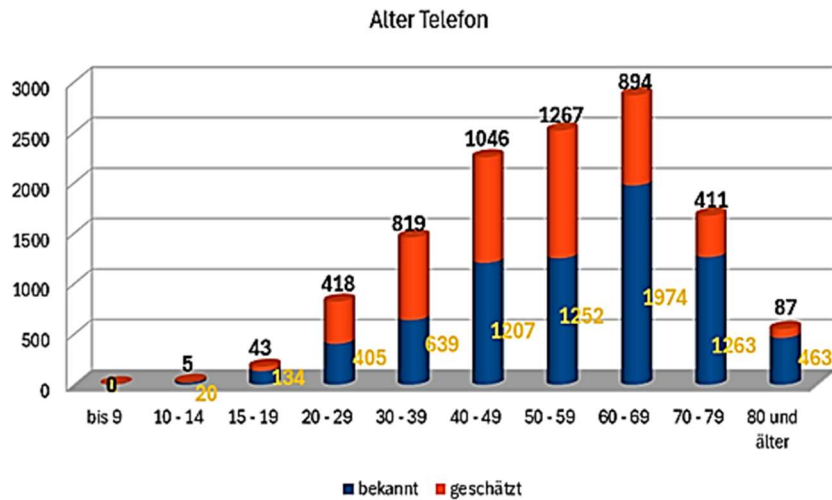
Die Zahlen zur **Lebensform** zeigen sehr deutlich, dass das Angebot der TS vor allem von allein lebenden Menschen wahrgenommen wird (ca. 70%), gefolgt von Menschen, die in Ehe, Partnerschaften oder in Familien leben. Ein geringerer Anteil lebt in einer Wohngemeinschaft oder in einer Einrichtung.



Die TelefonSeelsorge ist nach wie vor in Bezug auf die **Suizidprävention** eine der ersten Anlaufstellen. Jeder 8. Kontakt hat suizidale Inhalte. Es ist zu vermuten, dass die Gewährleistung der Anonymität für viele Betroffene eine große Chance für ein offenes Gespräch bietet.

**TELEFONSEELSORGE
FREIBURG
KONTAKTE**

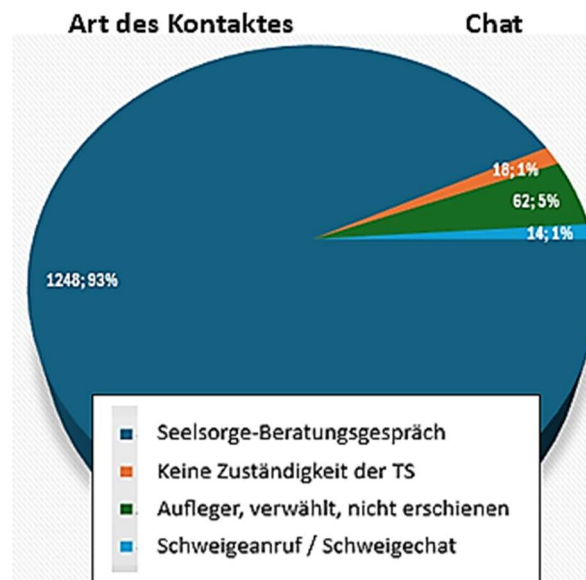
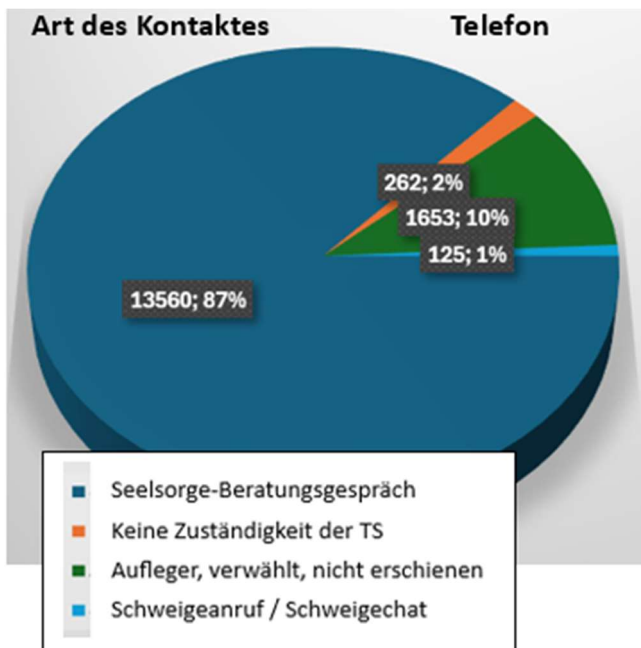
**Statistik
Lebensform
Suizidalität**



Das Angebot der TelefonSeelsorge umfasst bundesweit verschiedene Säulen: Telefon-, Online- (Chat und Mail), Vorort-Beratung (bspw. der C-punkt in Freiburg) und die Krisen App (Hilfe zur eigenständigen Krisenbewältigung). An den beiden Tabellen bezüglich der **Altersgruppen** wird deutlich, dass wir am Telefon und im Chat schwerpunktmäßig unterschiedliche Altersgruppen erreichen. Es zeigt sich, dass es sinnvoll ist, beide Formate zu bedienen, um ein möglichst breites Spektrum an Menschen anzusprechen: Am Telefon verzeichnen wir ab 40 Jahren eine hohe Anzahl Anrufende, und im Chat liegt der höchste Anteil zwischen 19 und 40 Jahren.

TELEFONSELSORGE
FREIBURG
KONTAKTE

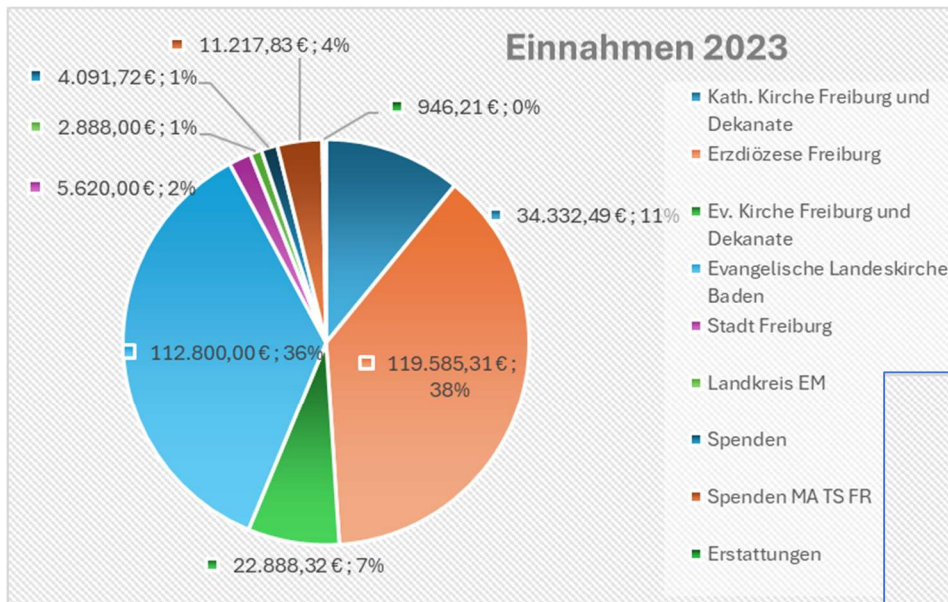
Statistik
Alter der Anrufenden/Chattenden



Art des Kontaktes gesamt		
Seelsorge-, Beratungsgespräch	14.808	87,40%
Keine Zuständigkeit der TS	280	1,65%
Aufleger / Verwählt ungeöffnete Mail Ratsuchender nicht erschienen	1.715	10,12%
Schweigeanruf/Schweigechat	139	0,82%
Summe aller Kontakte	16.942	100,00%

**TELEFONSELSORGE
FREIBURG
KONTAKTE**

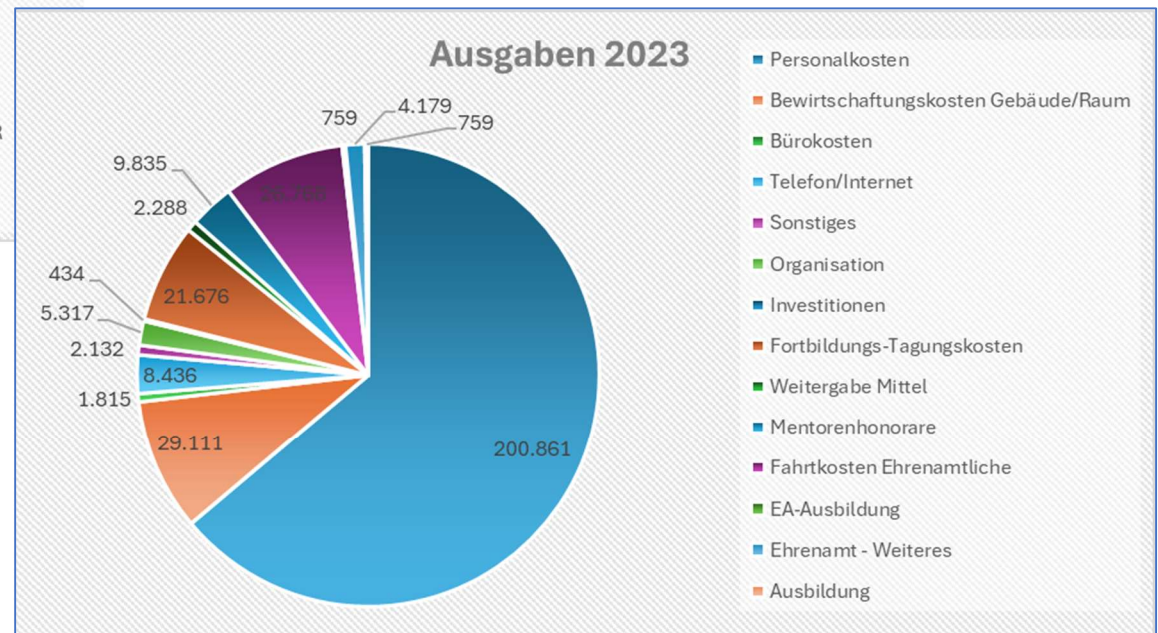
Statistik
Seelsorgerliche Gespräche / Chats



Der Haushalt der TelefonSeelsorge Freiburg bleibt über die letzten Jahre hinweg stabil, trotz hoher Preissteigerungsraten. Der Großteil der Einnahmen sind die zentralen kirchlichen Zuschüsse (Erzdiözese Freiburg und Evangelischen Landeskirche Baden mit knapp 74% des Gesamthaushalts). Die beiden Kirchen vor Ort mit den umliegenden Dekanaten sind die zweitgrößten Unterstützer.

Die Spenden der ehrenamtlich Mitarbeitenden liegen deutlich höher als die kommunalen Zuschüsse. Hierfür an dieser Stelle ein besonderer Dank an die ehrenamtlich Mitarbeitenden!

Auf der Ausgabenseite stellen die Personalkosten den höchsten Anteil. Damit ist es möglich, die Arbeit der Ehrenamtlichen am Telefon oder im Chat qualifiziert und fundiert zu unterstützen. In die direkte Arbeit der Ehrenamtlichen sind 13,5% des Gesamtbudgets geflossen (ohne Miete, Technik oder dergleichen).

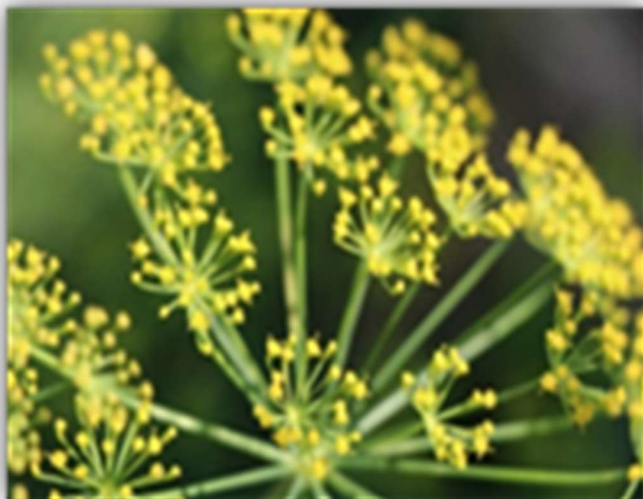


HAUSHALT

**Zuschüsse / Spenden
Ausgaben**

Träger der TelefonSeelsorge Freiburg

Evangelische und Katholische Kirche in Freiburg
mit Unterstützung der umliegenden Kirchenbe-
zirke und Dekanate.



Verantwortliche Personen

Vorstand

Dr. Fritz Heidland, 1. Vorsitzender

Pfarrer Siegfried Huber, Stellv. Vorsitzender

Weitere Vorstandsmitglieder:

Markus Becker

Franz Himmelsbach (bis 07/23);

Michael Bosch (ab 10/23)

Irmtrud Lutterbach

Zwei der Ehrenamtlichen (CS und GK)

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Helmut Ellensohn, Leiter

Martina Kopf, Stellvertretende Leiterin

Dr. Sandra Michels, Psychologische Fachkraft

Astrid Ganter, Sekretariat, Assistenz der Ge-
schäftsführung

Kontakt

TelefonSeelsorge Freiburg

Postfach 0610,

79006 Freiburg

Telefon 0761 73 201

www.telefonseelsorge-freiburg.de

info@telefonseelsorge-freiburg.de

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

IBAN: DE 62 6805 0101 0002 3019 03

BIC: FRSPDE66X

Bildnachweise:

www.istockphoto.com

[anastasiya-badun-k7B9NdHt1fw-unsplash](https://unsplash.com/photos/anastasiya-badun-k7B9NdHt1fw)

[ben-stern-iOPN2GsGAsg-unsplash](https://unsplash.com/photos/ben-stern-iOPN2GsGAsg)

[matthew-henry-kq3MXXDGeOM-unsplash](https://unsplash.com/photos/matthew-henry-kq3MXXDGeOM)

www.pfarrbriefservice.de

**TRÄGER
DER
TELEFONSELSORGE**

**Ansprechpartner
Adresse
Bankverbindung**

Der Blick zum Schluss



Die TelefonSeelsorge in Baden-Württemberg

Die TelefonSeelsorge ist für jeden da, für alte und junge Menschen, Berufstätige, Hausfrauen, Auszubildende oder Rentner, für Menschen jeder Glaubensgemeinschaft und auch für Menschen ohne Kirchenzugehörigkeit.

Mehr als 1,2 Millionen Gespräche werden bundesweit jedes Jahr geführt, davon allein in Baden-Württemberg 150.000, kostenfrei und rund um die Uhr.

Zusätzlich gibt es die Onlineberatung mit weitere 12.000 Gespräche in BW.

Denn Sorgen wiegen schwer und sie richten sich nicht nach Tages- oder Öffnungszeiten. Dafür hat die TelefonSeelsorge auch mitten in der Nacht ein offenes Ohr.

In Baden-Württemberg engagieren sich rund 1.100 professionell geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dreizehn Dienststellen. Sie sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewusst und nehmen die Menschen, die sich in ihrer Not an die Telefonseelsorge wenden ernst – egal, ob um acht Uhr morgens oder um Mitternacht.

ÜBERREGIONAL

Landesarbeitsgemeinschaft

TelefonSeelsorge

Baden-Württemberg